

ZP-Serie zur Freiwilligenarbeit

Kantonsrat

Nachbarin aus heller Begeisterung

Margrit Steinhauser schenkt ihre Freizeit seit einem Jahr der Nachbarschaftshilfe Ägerital

Früher hatte Margrit Steinhauser stets ein offenes Ohr für ihre Kundschaft. Heute hört sie betagten Menschen zu.

Margrit Steinhauser war über vierzig Jahre lang mit Leib und Seele Geschäftsfrau. Aber ihr Laden war nicht einfach ein Ort, wo Umsatz gemacht wurde. Ihre Kundschaft fand immer auch ein offenes Ohr, bei ihr wie bei den Angestellten und Lehrtöchtern. So habe sie viele Menschen und deren Schicksale kennen gelernt.

Freie Kapazitäten schenken

Die zierliche Frau hatte mit dem Geschäft und der fünfköpfigen Familie ein gerüttelt Mass an Arbeit. Vor gut einem Jahr trat sie etwas kürzer und übergab das Geschäft ihrer Tochter. «Schon vor dem Ausstieg war mir klar, dass ich in der freien Zeit etwas für das Gemeinwohl tun würde. Ich wusste aber nicht was, und liess es einfach auf mich zukommen», berichtet Margrit Steinhauser.

Als ihr dann Hans-Jörg Hasler von der geplanten Nachbarschaftshilfe Ägerital erzählte, war sie sofort Feuer und Flamme. «Ich wusste aus eigener Erfahrung, wie wichtig gegenseitige Hilfe ist. Ich habe lange meine beiden Eltern gepflegt und war um jede freiwillige Handreichung froh. Darum fand ich die Idee so super und war von der ersten Stunde an mit ganzem Herzen dabei», schwärmt Margrit Steinhauser.

Ihre stahlblauen Augen leuchten, als sie erzählt, mit welchem Engagement die drei Gründerfamilien unter der Psychologin Madeleine Brandenberg die Nachbarschaftshilfe



Margrit Steinhauser (links) betreut die 90-jährige Jeanette Lehmann auf Abruf.

FOTO CB

fe auf die Beine gestellt haben. Sie holt den liebevoll gestalteten Prospekt, das Anmeldeformular für Hilfesuchende und die Leitgedanken für Freiwillige. «Da ist so viel Arbeit und Liebe dahinter. So etwas muss man doch einfach unterstützen.»

Geben und Nehmen

Margrit Steinhauser hat aus der riesigen Palette von Möglichkeiten Engagements bei zwei betagten Menschen gewählt. Zu

einer Person geht sie regelmässig zweimal pro Woche, um ihr etwas zu bringen oder einfach eine Stunde mit ihr zu plaudern. Zu der 90-jährigen Jeanette Lehmann geht sie hingegen auf Abruf. Die betagte Frau wohnt bei ihrer Tochter und wird von der ganzen Familie und von der Spitex liebevoll umsorgt. «Doch es kommt ab und zu vor, dass niemand zu Hause ist, vor allem nachdem im letzten Herbst alle drei Söh-

ne ausgezogen sind. Wir lassen die Mutter nicht gern allein», sagt die Tochter, «darum haben wir die Nachbarschaftshilfe um Entlastung gebeten. Das ist eine wunderbare Organisation. Ich kann mir vorstellen, später selber mitzuarbeiten.»

Während die Tochter erzählt und röhmt, geniesst ihre Mutter den Besuch von Margrit Steinhauser. Die Betreuerin setzt sich und taucht mit der alten Frau in eine Welt von Glück

und Zufriedenheit ein. Jeanette Lehmann lebt in einer fiktiven Welt, in der sie Wintersport betreibt, schwimmt und Auto fährt. Immer wieder betont sie, wie gut sie es habe, dass sie das alles noch tun könne. Margrit Steinhauser geht liebevoll auf sie ein. «Es ist so viel Dankbarkeit und Gelöstheit in dieser Frau, die doch wahrlich kein leichtes Leben hatte. Ich gehe jedesmal reich beschenkt nach Hause», sagt die Besucherin. Nachbarschaftshilfe sei eben Geben und Nehmen.

«Eine grosse Nachbarschaft»

Mit dem Netzwerk der Organisation im Hintergrund und verschiedenen Weiterbildungsangeboten bestünde auch keine Gefahr, ausgenutzt zu werden. Und wo etwas mit so viel Liebe aufgebaut und unentgeltlich durchgeführt werde, gehe man sorgfältiger miteinander um. «Es fliessen andere, positivere Energien. Das macht das Klima so sympathisch. Ausserdem sollte es wieder selbstverständlich werden, dass wir letztlich alle eine grosse Nachbarschaft sind.» Für Margrit Steinhauser kein leeres Wort, muss sie doch den Weg zu «ihrer Nachbarin» mit dem Auto zurücklegen ...

MARGRITH LÜTHI-BOESCH

Nachbarschaftshilfe

Kein Spitex-Ersatz

In der Nachbarschaftshilfe Ägerital, die von der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Mittenägeri koordiniert wird, engagieren sich Freiwillige, die Hilfeleistungen an Nachbarn anbieten. Der Service ist aber kein Spitex-Ersatz, medizinische Hilfe steht nicht im Vordergrund.

Zug

Der Steuerrabatt ist gerechtfertigt

Die Geschäftsprüfungskommission des Zuger Stadtparlaments (GPK) hat sich mit dem Budget und der Festsetzung der Steuern für 2002 des Stadtrates befasst. «Aufgrund der vorhandenen Eigenmittel der Stadt Zug ist der jetzige Steuerfuss von 70 Prozent, abzüglich der fünf Prozent Rabatt, immer noch gerechtfertigt», stellt die GPK fest. Zudem erwarte auch der Stadtrat bei den natürlichen Personen, trotz Gesetzesrevision und Steuerfussenkung für das Jahr 2001, dass das gute Ergebnis des Jahres 2000 erreicht werden kann. Überdies teilt die GPK die Auffassung des

Deponienotstand

Das Baugewerbe möchte Fahrten reduzieren

Offensive des Gewerbeverbands und des Handels- und Dienstleistungsverbands

Das Deponiedefizit und die damit verbundenen Mehrfahrten in ausserkantonale Deponien veranlassen die beiden Verbände zu einer Motion und einem Umweltgutachten.

Das Baugewerbe trägt mit dem Einsatz von Lastwagen erheblich zur Schadstoffbelastung der Luft bei. Im Massnahmenplan «Luftreinhaltung» der Innerschweizer Kantone ist das Reduktionspotenzial des

Im Kanton Zug herrscht ein Deponienotstand. Um Massnahmen einzuleiten, die eine Verkürzung der Transportwege und eine Reduktion der Fahrten erlauben, haben die Kantonsräte Marcel Meyer (CVP), Hans Peter Schlumpf (FDP) und Karl Rust (CVP) eine Motion eingereicht. Der kantonale Gewerbe- und der Handels- und Dienstleistungsverband haben beim Zürcher Verkehrs- und Umweltpolner Werner Schlegel ein Umweltgutachten ausarbeiten lassen, quasi eine Machbarkeitsstudie zur Reduktion von

macht dabei folgende planerische Massnahmen geltend:
 ■ eine jährliche Abfallplanung;
 ■ Sicherstellung der regionalen Verteilung für Kies und Aushub zur Verkürzung der Transportwege;
 ■ genügend Deponiekapazitäten;
 ■ Sofortmassnahmen beim Deponienotstand für nicht standfestes (nasses) Material.

Bahn kommt kaum in Frage

Eine Verlagerung der Transporte auf die Bahn hält das Gutachten fest, sei nur für einzelne

transporten hängt natürlich von möglichst kurzen Transportwegen ab. Es brauche deshalb in einer Region genügend Deponiekapazität, so das Gutachten.

«Den Markt spielen lassen»

«Ausserdem müssen die Deponie- und Materialpreise so sein, dass es sich nicht lohnt, weiter entfernte Deponien anzufahren», heisst es in der Studie. Das bedeutet: «Den Markt spielen lassen». Für unverschmutzten Aushub gäbe es im Kanton Zug ein Deponiedefizit, das gilt besonders für die nicht standfes-

Zehn Millionen für Landreserven

Die Zuger Regierung beauftragt dem Kantonsparlament die Beschaffung von Landreserven als zweckmässige Ergänzung. So konnten in den letzten Jahren immer wieder verschleissene Parzellen zur Verwirklichung künftiger öffentlicher Zwecke haben sowie zu Reaktionen zwecken für Landkäufe im Zusammenhang mit dem Bau von Radwegen, Trottoirs und Strassenbau erworben werden», führt die Regierungsvorlage aus. Ferner wird die Notwendigkeit von Krediten auch für die nächsten Jahre von Bedenken. Die Regierung muss künftig immer über Geld verfügen können, um verkaufswilligen Grundstücken schnell handeln zu können, wenn es um Land für Projekte geht. Über den Rahmenkredit wird an der Sitzung vom 20. Dezember entschieden. (RZ)

IMPRESSUM

Zuger Presse

Zuger Media AG
 Redaktion Zuger Presse
 Poststrasse 4 · Postfach 1359 · 6301 Zug
 Tel. 041 729 35 35 · Fax 041 729 35 33
 redaktion@zugerpresse.ch
 www.zugerpresse.ch

Verleger
 Daniel Brunner
 daniel.brunner@zugermedia.ch

Redaktionsleitung
 Herbert Fischer (HRF), Chefredaktor
 Rupy Enzler (RZ), Nachrichtenchef

Redaktion
 Blattmacher: Michael Iten (MI), Miki Kiger (KLU), Anouk Holthuisen (AH), Re (RS), Paul Knisel (KNU), Beat Camenzi (BC), Erich Hirtler (EHC), Wirtschaft: Markus Mathis (MM), Sport: Robert Gröflin (GRÖ), Ständige Mitarbeiter: Kilian Ebert (EBE), Marisa Kuny (MAK), Kultur: Franziska Meier (FM), René Schaffner (RS), Fotografen: Christof Berner-Keller (CB), Daniel Frischherz (FF), Samuel Marbat (SM), Produktion: Carina Häggli (CH), Olmann (OP), Pasang Tsewang (PT), Sekretariat: Rosmarie Auf der Maur (A)

Agenturen
 Schweizerische Depeschagentur (SD), Sportinformation (SI)

Inserate und Abos
 Zuger Media AG
 Poststrasse 4 · Postfach 1359 · 6301 Zug
 Telefon 041 729 35 55 · Fax 041 729 35 53
 verlag@zugermedia.ch
 abo@zugermedia.ch
 inserate@zugermedia.ch
 Unsere Büros sind montags bis freitag über Mittag geöffnet.

Verlagsleitung
 Cornelia Schätzle
 cornelia.schaetzle@zugermedia.ch

Verkaufsleitung
 Claudio von Känel
 verkauf@zugermedia.ch

Verlagssekretariat/Leserservice
 Annette Baracchi
 annette.baracchi@zugermedia.ch

Abos-Preise Postzustellung Früh
 1 Jahr: Fr. 95.- Fr. 11
 6 Monate: Fr. 55.- Fr. 6
 2 Monate: Fr. 19.- Fr. 2

Insertionspreise normal Grossan
 1 Modul Fr. 75.- Fr. 105.-
 (54 x 50 mm)
 40 Module entsprechen einer ganzen Seite

Zug-Event
 Winkler & Partner